

2. Wacht auf und rauscht durch's Thal ihr Bronnen,
Und lobt den Herrn mit frohem Schall!
Wacht auf im Frühlingsglanz der Sonnen
Ihr grünen Halm' und Läufer all!
Ihr Beilschen in den Waldesgründen,
Ihr Primeln weiß, ihr Blüten roth,
Ihr sollt es alle mit verkünden:
Die Lieb' ist stärker als der Tod.

3. Wacht auf ihr trägen Menschenherzen,
Die ihr im Winterchlase säumt,
In dumpfen Lüften, dumpfen Schmerzen
Ein gottentfremdet Dasein träumt.
Die Kraft des Herrn weht durch die Lande
Wie Jugendhauch, o laßt sie ein!
Zerreißt wie Simson eure Bande,
Und wie die Adler sollt ihr sein.

4. Wacht auf ihr Geister, deren Sehnen
Gebrochen an den Gräbern steht,
Ihr trüben Augen, die vor Thränen
Ihr nicht des Frühlings Blüten seht!
Ihr Grübler, die ihr fern verloren
Traumwandelnd irrt auf wüster Bahn —
Wacht auf! die Welt ist neugeboren;
Hier ist ein Wunder, nehmt es an!

5. Ihr sollt euch all' des Heiles freuen,
Das über euch ergossen ward!
Es ist ein inniges Erneuen
Im Bild des Frühlings offenbart.
Was dürr war, grünt im Weh'n der Lüfte,
Jung wird das Alte fern und nah,
Der Obem Gottes sprengt die Gräfte —
Wacht auf! der Ostertag ist da.

Seibel.

182. Ein Gleiches.

Ueber allen Gipfeln
Ist Ruh';
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Goethe.